

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Schwesterstadt Urfahr.

Aus der Chronik.

Innig verbunden mit der Entstehung, mit der Entwicklung und der Geschichte, aber auch verbunden in Leid und Freud mit der Landeshauptstadt Linz ist die am linken Donauufer gelegene Schwesterstadt Urfahr. In alten Zeiten war hier nur eine kleine Ansiedlung von Fischern und Ueberführern, denen sich später nach lebhafter entwickeltem Donauhandel auch Schiffeleute zugesellten. Um 1380 war Urfahr ein Lehen, das ein Werner Karner von Linz an seinen Bruder Hans von Görlitz verpfändete. Kaiser Friedrich III., dem sein geliebtes Linz und dessen Aufblühen am Herzen gelegen, mochte den Dörfern jenseits der Donau nicht hold gewesen sein, denn er verbot 1435 den Urfahrern allen Handel und das Gastwirtsgerwerbe. Sein Sohn Maximilian I. zog auch die drüber der Donau näher an sein ritterliches Herz, indem er den Bau der Donaubrücke bewilligte. Damals gab es harten Streit mit den Schiffeleuten von Urfahr, denen eine Brücke natürlich ein Dorn im Auge sein musste. Erst die Neuzeit hat eingesehen, dass es Maximilian gut meinte und benannte ihm zu Ehren eine der Hauptstrassen. Er verpachtete das Dorf Urfahr an eine Witwe Margareth Galanda um 200 Gulden; heute mag es unter den zirka 630 Häusern der Stadt kaum eines geben, das nicht mehr Wert hätte, als anno dazumal das ganze Dörflein.

Im 16. Jahrhundert kam Urfahr an die Jörger und Liechtenstein, die auch Herren von Ottensheim gewesen, später an die Weissenwolf und im 17. Jahrhundert bis 1848 an die Grafen von Starhemberg, welche sich durch Gründung des Bürgerspitals verewigten.

Am 16. Jänner 1808 wurde Urfahr zum Markte erhoben, erhielt 9 Jahre später seine Befugnis zur Abhaltung zweier Jahrmärkte. Was Urfahr an Leiden und Ungemach durch Wasser und Feuer, durch Krieg und Feindeswut erlitten, das ist in der Chronik von Linz mit inbegriffen, mit welchem ja auch Urfahr aufgewachsen, allgemach grösser geworden und sich durch seine Wochenmärkte, Viehmärkte, durch seinen Getreide- und Mehlhandel, Fabriksindustrie zu einem blühenden Gemeinwesen emporgearbeitet hat.

Am 21. Juli 1832 wurde die 17 Meilen lange, von Ingenieur Matthias Schönerer erbaute Pferdeeisenbahn nach Budweis eröffnet in Gegenwart des Kaisers Franz I.

Seit 1882 ist Urfahr zur Stadt erhoben, durch Kaisers Huld neu gewappnet und berechtigt, wohl eine der jüngsten, aber nicht der geringsten unter den Städten Oesterreichs, denn sie zählt mit den eingepfarrten Aussendörfern über 13.000 Einwohner. Die im Herbst 1888 eröffnete Mühlkreisbahn, jetzt mit dem Staatsbahnhofe Linz durch ein Schienengeleise für Frachtverkehr über die neue Eisenbahnbrücke verbunden, setzt Urfahr mit seinem industriereichen Hinterlande in Verbindung, wodurch ein nachhaltiger Aufschwung der Stadt zweifellos ist; über den Strom hinüber reicht die Landeshauptstadt ihrer jungen Schwester die Hand zum Bunde der Eintracht im beiderseitigen Streben vorwärts und aufwärts. Am 1. April 1900 wurde die elektrisch betriebene Bergbahn auf den Pöstlingberg eröffnet.

Rundgang durch Urfahr.

Ein Rundgang durch die Stadt Urfahr beschränkt sich auf die lebhaft Hauptstraße, die zum Teile von der Tramway (1880—1897 Pferdetrambahn, jetzt elektrisch betrieben) durchzogen, welche die Stadt mit Linz und dem Staatsbahnhofe in Verbindung setzt; wir lenken gen Westen in die von ansehnlichen Bauten besäumte Rudolfstraße ein, erreichen den geräumigen Rudolfplatz mit dem einfachen, wappengeschmückten Rathaus, kehren durch die Maximilianstraße nach dem Marktplatze, resp. nach der Brücke wieder zurück.